

Konfi-Projekte – Erlebnis pur

vom Andrea Schätzler-Weber

Wie wird Gemeinde für Konfirmandinnen und Konfirmanden erlebbar? Wo können sie sich mit all ihren verschiedenen Fähigkeiten und Persönlichkeiten einbringen? Auf welche Weise stehen Leben und Interessen der Jugendlichen noch stärker im Mittelpunkt? Wie lernen sie engagierte Menschen in unserer Gemeinde kennen? Das waren die wichtigsten Fragen, die mich bewegten, als die Idee zu unseren Konfi-Projekten entstand. Seit über 7 Jahren sind Projekte nun ein wichtiger und beliebter Pfeiler unserer Konfirmandenarbeit.

Grundsätzliches zur Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde Mörfelden hat 2 Pfarrstellen, besetzt von 3 PfarrernInnen. Pro Jahr haben wir 40-60 Konfirmand/-innen und arbeiten mit ihnen wöchentlich in Gruppen. Daneben finden pro Gruppe 1-2 Freizeiten statt und wir bieten gruppenübergreifende Projekte an. Die Arbeit in ihren verschiedenen Facetten wird begleitet von ca. 20 »Orks« (den Organisationskonfirmierten) – jugendlichen Teamer/-innen.



Zusammen arbeiten macht mehr Spaß.

Praktisches

An einem Infoabend vor Beginn der Unterrichtszeit werden Eltern und Jugendliche vorab über unser Konzept informiert. Zu Beginn der Konfirmandenzeit erhalten die Jugendlichen dann einen Wahlzettel mit 10 Projekten – 3 geplant als Ausflug – 7 geplant innerhalb der Gemeinde. Gleichzeitig werden die Projekte im Unterricht vorgestellt, sodass jede/r Inhalt, Zeitaufwand, Ziel und Durchführende der einzelnen Projekte kennt. Die Jugendlichen müssen ein externes und ein internes Projekt wählen, viele entscheiden sich aber auch freiwillig für drei oder mehr. Die Projekte finden neben dem Unterricht im ganzen Kon-

firmandenjahr statt, häufig am Wochenende. Wenn jemand zum vorgeschlagenen Termin nicht teilnehmen kann, muss er/sie ein Ersatzprojekt wählen, dies gilt ebenso, wenn ein Projekt wegen zu geringer Teilnehmerzahl nicht stattfindet. Über die Teilnahme wird ein Nachweis geführt. Für externe Projekte fällt ein Teilnehmerbeitrag an (Fahrkosten, eventuell Eintritte).

Wie entsteht ein Projekt?

Vorschläge zu den Projekten werden von den Pfarrer/-innen, Teamer/-innen und Ehrenamtlichen eingebracht. Mit den jugendlichen Mitarbeiter/-innen gemeinsam werden dann jeweils die Projekte für den kommenden Jahrgang ausgesucht. Die Jugendlichen sind hierbei ein gutes Korrektiv für die Ideen Erwachsener! Nach folgenden Kriterien wird entschieden, damit ein Vorschlag zum Projekt wird: 1. es greift ein gesamtkirchliches oder gemeindliches Themenfeld auf; 2. es hat einen Erlebnischarakter; 3. es hat einen lebensrelevanten Bezug für die Konfirmand/-innen; 4. die Durchführenden sind zum Thema motiviert; 5. es finden sich verantwortliche Experten für das jeweilige Projekt (sehr wichtig für den Erfolg eines Projektes); 6. ein Projekt war schon in den vergangenen Jahren beliebt.

Wer führt die Projekte durch?

Ein Projekt wird immer von einer Pfarrerin oder einem Pfarrer verantwortet. Sie sind die primären Bezugspersonen für die Konfirmand/-innen und sollten dabei sein. Die eigentliche Durchführung kann dann allerdings auch zum Teil oder ganz in der Hand anderer Personen liegen. Das können Kirchenmusiker, Gemeindepädagogen, aber auch Partner aus kooperierenden Einrichtungen, KirchenvorsteherInnen, Ehrenamtliche und natürlich die jugendlichen Teamer/-innen sein. Es ist dabei darauf zu achten, dass der Ablauf jugendgerecht ist und die Jugendlichen selbst aktiv werden können.

Welche Projekte werden angeboten?

Die Palette der angebotenen Projekte hat sich im Laufe der Jahre verändert. Das liegt daran, dass neue Kollegen mit anderen Interessen und Schwerpunkten dazugekommen sind, dass sich die Interessen

der Jugendlichen verändert haben und dass neue Partner gewonnen werden konnten. Es ist sinnvoll, jedes Jahr die Projekte bewusst auszuwerten und die Ergebnisse in die Planung des kommenden Jahres einzubeziehen.

Projekte außerhalb der Gemeinde, die wir in den vergangenen Jahren angeboten und durchgeführt haben:

Besuch der diakonischen Einrichtung Weser 5 in Frankfurt und Begegnungen bei der Obdachlosentafel/ Tagestreff, Kirche am Flughafen, Besuch der FSK, Besuch des Dialogmuseums Frankfurt mit einstündiger Spezialführung im Dunkeln, Bibel-museum, Besuch der Wohnheime in Nieder-Ramstadt, »Gewalt im Film« – Teilnahme an einem Jugendschutzprojekt im Filmmuseum Frankfurt

Projekte innerhalb der Gemeinde

Kochen oder Backen, einen Tag beim lebendigen Adventskalender gestalten, liturgische Osternacht, Friedensgottesdienst, Mitarbeit bei der Eine-Welt-Ausstellung, Begegnungen im Altenheim, Fahrradtour zu religiösen Orten in Mörfelden, ein gemeinsam mit Bewohner/-innen der Wohnanlage der Nieder-Ramstädter Diakonie vorbereiteter Gemeindegottesdienst, Musikworkshop mit Gottesdienstgestaltung, Gospelworkshop, 50 Jahre Konfirmation – Frauenhilfe und Konfirmand/-innen begegnen sich, Kirche für Weihnachten vorbereiten (putzen und Baum schmücken), Konfiseite im Gemeindebrief gestalten, Angebote für Gemeindepraktika.

Einige der Projekte genauer betrachtet:

FSK

Die FSK ist die freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft mit Sitz in Wiesbaden. Verschiedene Kommissionen, zu denen auch ein Kollege gehört, sichten Filme und legen die Altersfreigabe für alle Kinofilme und DVD-Veröffentlichungen in Deutschland fest. Im Rahmen des Projektes besuchen die Jugendlichen an einem Nachmittag die FSK in Wiesbaden – eventuell muss dazu eine Stundenbefreiung beantragt werden. Im Zusammenhang mit dem Thema »Regeln, Gebote, Orientierung« beschäftigen sie sich mit dem

Jugendschutz, sichten dazu einen Film und diskutieren über die Altersfreigabe.

Zeitaufwand: ein Nachmittag, Durchführende: Pfarrer/-in und Teamer/-innen in Kooperation mit der FSK. Vorbereitung: Organisation der Fahrt und Terminabsprachen.

Backen-Kochen

Jeweils angegliedert an eine Veranstaltung der Kirchengemeinde backen oder kochen die Jugendlichen. So wurden z. B. schon Plätzchen für den Weihnachtsmarkt der Kirchengemeinde oder Kuchen für das Kirchencafé gebacken. Besonders beliebt ist aber das Kochen nach exotischen Rezepten im Rah-

Zeitaufwand: ein Nachmittag, Durchführende: KVs, Pfarrer/-in und Teamer/-innen, Vorbereitung: Ausuchen geeigneter Rezepte, Einkauf und Absprachen über einen Zeitplan für die Gerichte und die Benutzung der Geräte.

Eine-Welt-Ausstellung

In der Kirchengemeinde organisiert die Eine-Welt-Gruppe jedes Jahr eine mehrtägige Ausstellung mit Informationen zu einer ausgewählten Initiative. Außerdem werden fair gehandelte Produkte zu Gunsten dieser Initiative verkauft. Das Konfi-Projekt »Eine-Welt« besteht aus verschiedenen Bausteinen und beinhaltet sowohl das Kennenlernen der »Eine-Welt-Arbeit« als auch die aktive Mithilfe bei der Ausstellung. Nach Möglichkeit helfen die Jugendlichen beim Aufbau der Ausstellung mit, nehmen an der offiziellen Ausstellungseröffnung teil, übernehmen Dienste an einem der Ausstellungstage und wirken im Gottesdienst mit.

Zeitaufwand: stundenweise an mehreren Tagen; Durchführende: Eine-Welt-Gruppe, Pfarrer/-in; Vorbereitung: Absprachen mit der Gruppe.

Fahrradtour

Mörfelden hat viele unterschiedliche religiöse Gebäude und Orte, die die Jugendlichen oft nicht kennen. An einem Nachmittag werden im Rahmen einer Fahrradtour einige dieser Orte besucht. Zu Beginn erhalten die Jugendlichen ein Arbeitsblatt mit folgenden Fragen: Welche Religionsgemeinschaft nutzt(e) diesen Ort? – Welches Ereignis in der Ortsgeschichte ist für diesen Ort besonders wichtig? – Welches Symbol siehst Du? – Wie wirkt dieser Ort auf dich? Wann wird/wurde hier Gottesdienst gefeiert? – Die Tour beginnt an der Gedenkstätte der ehemaligen Synagoge, führt über katholische Kirche, Hüttenkirche, Friedhof und Moschee zur evangelischen Kirche. An jedem Ort erhalten die Jugendlichen eine kurze Einführung und haben etwas Zeit, sich umzuschauen. In der eigenen Kirche wird die Tour dann mit folgenden Fragen ausgewertet: Welches ist das älteste Gebäude, welches das jüngste? Welcher Ort gefällt dir am besten? Wo kannst/könntest Du beten?

Zeitaufwand: ein Nachmittag, Durchführende: Pfarrer/-in, Teamer, Ehrenamtliche; Vorbereitung: Arbeitsblätter erstellen und Stifte mitbringen, Vorabsprachen, Öffnungszeiten klären oder Schlüssel holen.

Warum Projekte anbieten? Ein Fazit

Sicher, die Projekte machen Arbeit, sie sind ein zusätzlicher Aufwand für Durchführende und Teilnehmende, doch ist das ein Aufwand, der sich lohnt. Denn die Projekte machen Spaß. Sie sind zu absoluten Rennern geworden, die sich unter den Jugendlichen herumsprechen. Dazu trägt bei, dass die Jugendlichen auf Grund des Wahlverfahrens meist hoch motiviert sind. Die Projekte ergänzen den Unterricht ganzheitlich und es bietet sich die Chance, die Konfirmand/-innen in ihrer Vielfalt und mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten außerhalb des Unterrichtes kennen



Gemeinschaftserlebnisse wie Grillen gehören dazu

men des jährlichen Weltgebets-tages. Die Jugendlichen treffen sich an einem Nachmittag im Gemeindehaus, erhalten Informationen zum Weltgebetstag und können sich in Kleingruppen (2-4) aus einer vorher getroffenen Auswahl ein Rezept ausuchen. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Zutaten nicht zu teuer sind, der Zeitaufwand nicht zu hoch ist, die Zubereitung möglichst viel Handarbeit benötigt und dass alle Arbeitsgeräte in ausreichender Anzahl vorhanden sind (die Familien stellen gerne Fehlendes zur Verfügung). Alle Arbeitsschritte sollten von den Projektverantwortlichen beherrscht werden, damit die Gerichte dann auch gelingen. Bei der Zubereitung werden die Jugendlichen mit Rat – möglichst wenig mit Tat – unterstützt. Aufräumen und Spülen gehören dazu und am Ende dürfen die Gerichte am Abend gemeinsam mit dem Weltgebetstagsteam und Besuchern eines Infoabends genossen werden. Ein Lob ist den Jugendlichen sicher!



Konfis können ihre Fähigkeiten erproben.

zu lernen. Manches wichtige Gespräch ergibt sich ganz nebenbei und viele Erfahrungen beeindruckten die Jugendlichen nachhaltig. Die Projekte schaffen Nähe zu Menschen, die in kirchlichen Arbeitsfeldern tätig sind und die Jugendlichen erleben, was Kirche, Gemeinde mit Leben zu tun hat. Auf der anderen Seite entwickelt sich in der Gemeinde ein positives Bild von den Jugendlichen, sie sind sichtbar, arbeiten mit und engagieren sich.

Andrea Schätzler-Weber ist Gemeindepfarrerin in Mörfelden.